Prof. Dr. Alfred Toth

Die ortsfunktionalen Zählweisen in drei Dimensionen

1. Bereits in unserer Untersuchung zur Orthogonalität in der Ontik (vgl. Toth 2020) hatten wir unterschieden zwischen 2- und 3-dimensionalen zueinander orthogonalen Objekten. Das bedeutet, daß die Zahlenfelder (vgl. Toth 2016)

x	y	y	x	z	Ø	y	z
z	Ø	Ø	z	y	x	x	Ø

im Falle von 2-dimensionaler Interpretation zwei Objekte zählen, die in einer der beiden Raumdimensionen auf gleicher Höhe liegen, d.h. koordinativ sind, wie es im folgenden ontischen Modell der Fall ist

Rue de l'Echiquier, Paris,

die aber bei 3-dimensionaler Interpretation auch alle drei Teilrelation der ontisch invarianten Ordinationsrelation (vgl. Toth 2015) erfüllen können, wie es im nachstehenden ontischen Modell der Fall ist

Rue des Canettes, Paris.

2. Wie im folgenden zu zeigen sein wird, betrifft der Übergang von der 2- zur 3-dimensionalen Interpretation vor allem die Subjazenz und die Transjazenz. Im Falle der Subjazenz und teilweise auch der Transjazenz bedeutet der Übergang eine Mehrdeutigkeit der in Toth (2016) präsentierten Zahlenfelder, insofern nun die Relation «vorn – hinten» und die Relation «unten – oben» nicht mehr unterscheidbar ist. So müsste man etwa Systeme, die zugleich subjazent und subordiniert sind, in einer 2-dimensionalen Ortsfunktionalität als «doppelt subjazent» bestimmen. Die Adjazenz hingegen ist davon natürlich nicht betroffen, da sie allein auf die Relation «vorn – hinten» beschränkt ist. Wir spielen im folgenden die Funktion Q = f(O), also Ortsfunktionalität in Funktion von der Ordnungsrelation (vgl. Toth 2015), für alle drei Zählarten durch.

2.1. Adjazenz

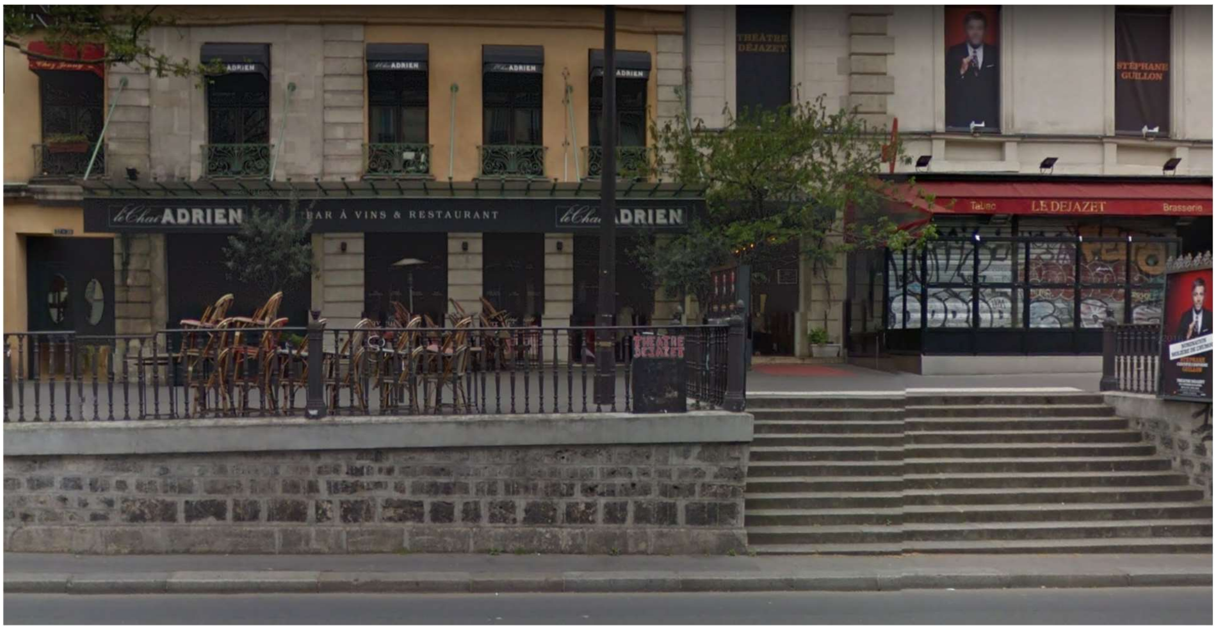
2.1.1. Koordinative Adjazenz

Rue St. Germain l'Auxerrois, Paris

2.1.2. Subordinative Adjazenz

Rue Malebranche, Paris

2.1.3. Superordinative Adjazenz



Boulevard du Temple, Paris

2.2. Subjazenz

2.2.1. Koordinative Subjazenz

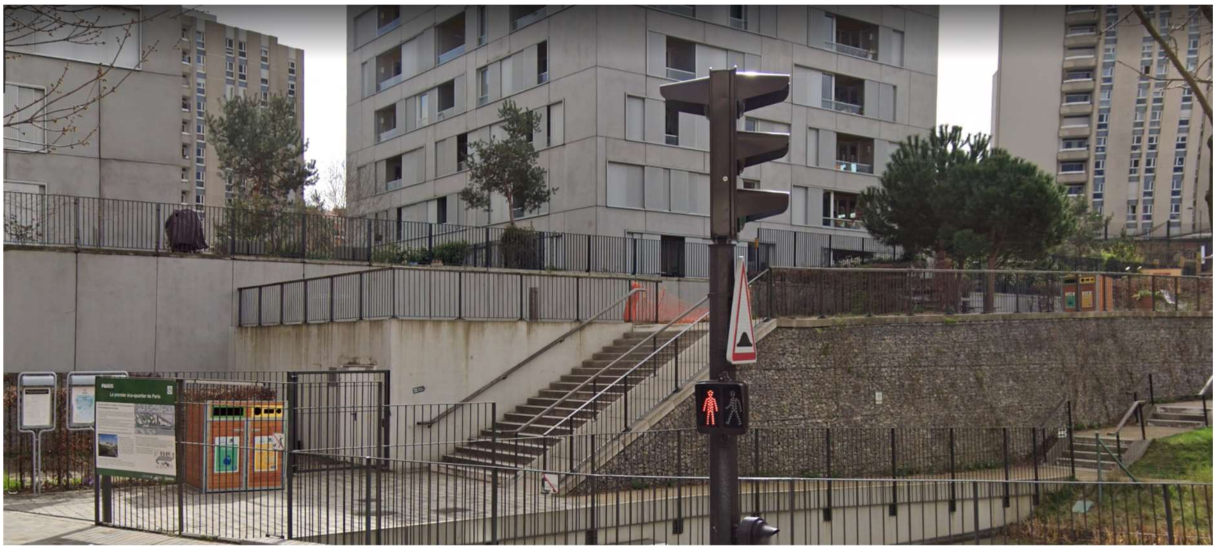
Boulevard de la République, Paris

2.2.2. Subordinative Subjazenz

Beachte den hier präsentierten Sonderfall, indem das erste Haus 2-dimensional betrachtet zugleich subjazent-koordinativ ist.

Rue des Plâtrières, Paris

2.2.3. Superordinative Subjazenz



Place Pierre Riboulet, Paris

Genauso, wie es unmöglich ist, in 2-dimensionalen Zeichenfeldern subordinierte und superordinierte Subjazenz darzustellen, da hier «unten» auch für «vorne» und «hinten» auch für oben steht, ist es auch ausgeschlossen, eine andere als koordinative Transjazenz darzustellen.

2.3. Transjazenz

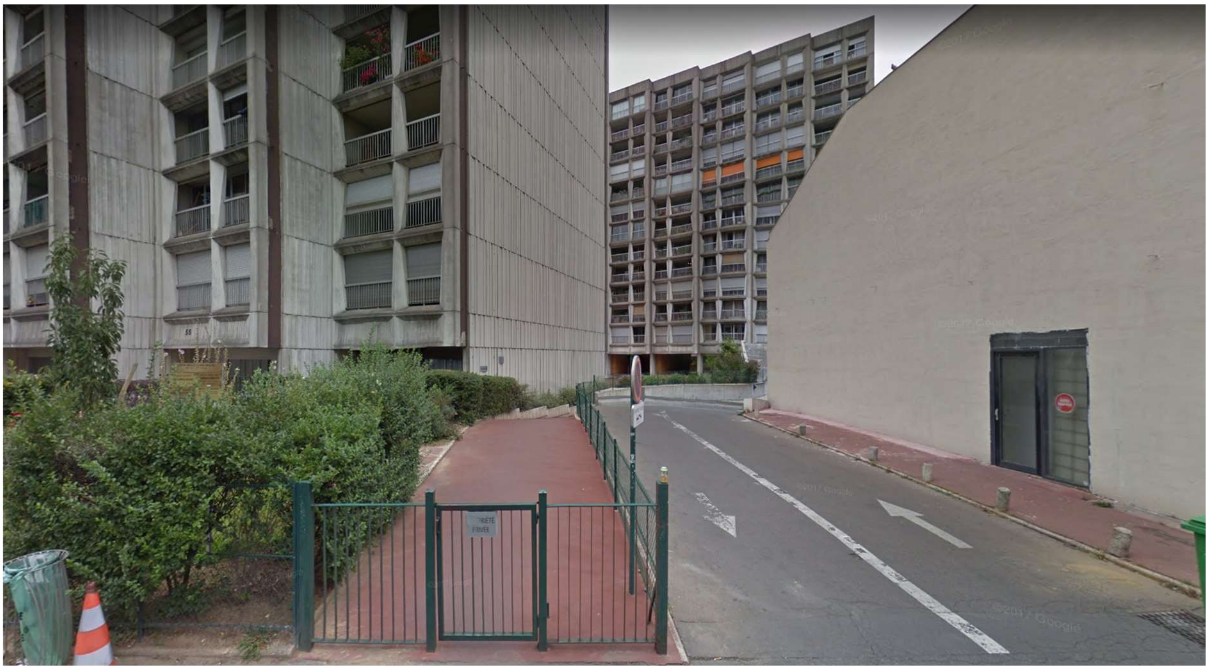
2.3.1. Koordinative Transjazenz

Rue Rampal, Paris

2.3.2. Subordinative Transjazenz

Rue Duhesme, Paris

2.3.3. Superordinative Transjazenz



Rue des Orteaux, Paris

Um 3-dimensionale Ortsfunktionalität in 2-dimensionalen Zahlenfeldern darzustellen, muß also in allen Fällen außer bei den rein koordinativen Q = f(O) gesetzt werden. Allerdings liefert auch diese Funktionsbeziehung keinen echten Ersatz der 3. Dimension, wie wir im ontischen Modell aus der rue des des Plâtrières gesehen haben.

Literatur

Toth, Alfred, Ordinationsrelation symbolischer Repertoires. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

Toth, Alfred, Einführung in die qualitative Arithmetik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2016

Toth, Alfred, Ontische Orthogonalität. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2020

17.10.2020